

Doris' Freundesbrief

März 2023 Nr. 26

Ihr Lieben!



Einer meiner **Liebblingsplätze** in der Nähe ist „Chapman's Peak“, ein Berg an der Westseite der Kap-Halbinsel, zwischen Hout Bay und Noordhoek. Eine Höhenstraße mit vielen Aussichtsplätzen führt um den Berg herum und ist ein „muss“ für Touristen.

Natürlich gehört ein Sonnenuntergang hier zum Programm meiner Besucher. Aber ich komme auch allein hierher. Für mich ist es ein Ort zum Aufatmen und Auftanken.

Oft beginnt das unglaubliche Farbenspiel erst, wenn die Sonne schon im Meer versunken ist und man meint, dass jetzt nichts mehr passiert... Geduld ist angesagt!

Normalerweise ist der Wind sehr stark. Ich habe dort noch nie einen völlig windstillen Abend erlebt. Es war einfach unglaublich!

Die Verlängerung meines **Visums** ist leider immer noch nicht da. Ich hoffe, dass es endlich bald kommt, so dass ich meinen Deutschlandaufenthalt planen kann.

In diesem Jahr muss ich für 2 Monate und 4 Tage in Deutschland bleiben. Ich werde die Zeit nutzen, um Projektgelder zu beantragen und von unserer Arbeit hier zu berichten. Gerne komme ich auch in Ihre/Eure Gemeinden und Gruppen. Sobald das Visum erteilt ist und alles Weitere geplant werden kann, gebe ich natürlich sofort Bescheid.

Die letzten Monate sind verfliegen und waren geprägt von vielen anstrengenden **Stunden ohne Strom** und gesegneten **Besuchen!**

Loadshedding: Südafrika kämpft mit einem völlig überalterten Elektrizitätssystem, das aufgrund von Korruption und anderen Gründen oftmals kurz vor dem Kollaps steht. Der alleinige und staatliche Anbieter ist Eskom.



Hier eine offizielle Erklärung: „Loadshedding“ ist ein geplanter und kontrollierter Prozess und die letzte Möglichkeit, Teile des Stromnetzes abzuschalten. Wenn die Kraftwerkskapazität aufgrund plötzlicher und unerwarteter Ausfälle nicht ausreicht, kann das Stromsystem aus dem Gleichgewicht geraten, was zu Stromausfällen und zum Zusammenbruch des südafrikanischen Stromnetzes führen kann.“

So hatten wir in den letzten Monaten, bedingt auch durch viele Touristen, innerhalb 24 Stunden oft 10 Stunden keinen Strom. Das ist nicht nur nervig, sondern erschwert auch die Arbeit sehr. Um weiter unsere Kurse in vernünftigen Zeitrahmen abhalten zu können (ohne dass zwischendurch 2 Stunden der Beamer für die Präsentationen nicht einsetzbar ist) schafften wir einen Generator an.

Auch im privaten Bereich sind die Einschränkungen groß, da viele sich keinen Generator leisten können. Wenn abends oder nachts 4 Stunden alles dunkel ist, mehren sich die Einbrüche sofort. Bei dem 4-stündigen Stromausfall taut auch das Gefriergut schon mal auf. Die Zeiten sind zwar vorher bekannt, werden aber auch schnell mal kurzfristig geändert. Loadshedding bestimmt den Tagesablauf und wir leben und arbeiten um ihn herum. Natürlich ist in den Zeiten dazwischen auch das WeLan-Netz völlig überlastet, so dass die Kommunikation per Telefon oder Email oft schwierig ist. Für mich ist immer wieder interessant zu erleben, wie langmütig die Menschen hier damit umgehen.



Besuch Highlight für mich war natürlich der 3-wöchige Besuch meines so oft vermissten Sohnes **Niklas**. Er kam im **Januar** zusammen mit einem Freund. Die erste Woche verbrachten sie bei mir (zur Erholung), zweite Woche in Kapstadt (Touri-Programm) und die dritte Woche wieder bei mir mit Besuchen meiner und anderer Organisationen vor Ort.

Endlich war Zeit und Gelegenheit für Grillfeste, meine Freunde vorzustellen, tiefe Gespräche, Gemeinsamkeit, Vertrautheit, Umarmungen und vieles MEHR! Manches lässt sich einfach nicht per WhatsApp und zwischendurch besprechen... Es war eine gesegnete Zeit, für die ich zutiefst dankbar bin.



Februar und **März** waren geprägt von Besuchern aus Deutschland. Ich rate immer, erst Kapstadt anzuschauen und dann nach Fish Hoek zu kommen, hier die Vereinsarbeit und den Township anzuschauen, Gottesdienste und Gebetstreffen zu besuchen, gemeinsame Ausflüge zu unternehmen oder z.B. beim Fußballtraining mit den einheimischen Kindern dabei zu sein. Einfach mal „Mitleben“!

Klar, ist es ein zeitlicher Mehraufwand (irgendwie wird die Arbeit nicht weniger 😊), aber es ist eine große Bereicherung und so viel Segen – tiefe Gespräche, Gebete, gemeinsames Erleben, viel Fröhlichkeit und Ermutigung und auch mal ein „Phase 10-Spiel“. Was bleibt ist Verbundenheit und Dankbarkeit für die erlebte Zeit!

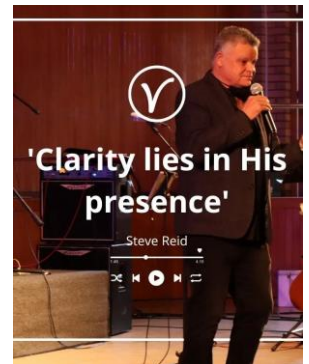
Zwischendurch kommen auch immer mal wieder Kurzzeit-Besucher, die sich für die Projekte interessieren und eine Führung durch Masiphumelele möchten. Mittlerweile ist unser Verein auch durch die „Work-Readiness-Kurse“, die in ihrer Kombination einmalig sind, bekannt geworden, so dass sich auch andere Organisationen für unsere Arbeit interessieren.

Denen stehe ich natürlich auch zur Verfügung. Man weiß ja nie, was daraus wird...



Meine neue Gemeinde

Als ich das erste Mal nach Südafrika kam, nahm Karin mich mit in ihren Hauskreis. Die meisten Teilnehmer sind Mitglieder von „Common Ground“, einer weißen Gemeinde in Fish Hoek. Dieser Kreis hat mich während meiner Vorbereitungszeit und der DTS im Gebet begleitet. Ich fühlte mich von Anfang an wohl dort und so schien es selbstverständlich, dass ich auch Teil ihrer Gemeinde wurde. Aber im Laufe der Jahre vermisste ich dort viel von dem, was für mich Gottesdienst ausmacht – von guter Anbetungszeit bis hin zu Menschen, die Zeugnis geben. Seit bereits eineinhalb Jahren war ich auf der Suche nach einer Gemeinde, in der ich mich zu



Hause fühlen konnte. Ich besuchte verschiedene Gemeinden und Gottesdienste und brachte meine Suche immer wieder vor Gott. Letztlich landete ich auf Anraten einer Freundin in der „Victory Church“. Vom ersten Moment fühlte ich mich „zu Hause“. Es ist eine gemischte Gemeinde, was Alter und Kultur betrifft. Hier hat all das im Gottesdienst Raum, was für mich dazugehört: z.B. Menschen, die erzählen, was sie mit Gott erleben, Heilungsgebete und vieles mehr. Es ist normal, dass der Gottesdienst auch mal 2 Stunden dauert 😊. Einige Besucher kenne ich bereits von YWAM oder anderen Organisationen, was macht das Einleben noch leichter macht.

Die Arbeit: Zu unserem „**Barista/Kellner-Kurs**“ im März kamen das erste Mal fast doppelt so viele Interessenten, wie wir aufnehmen konnten. Durch das Training an den Kaffeemaschinen ist die Anzahl auf 16 Teilnehmer begrenzt. Im Mai werden wir den nächsten „Kellner-Kurs“ durchführen, der jetzt schon so gut wie ausgebucht ist.

Momentan bereite ich gerade unseren ersten Kurz-Kurs „**Wie mache ich mich selbstständig?**“ vor, den wir erstmals im April anbieten werden. Themen wie Zeitmanagement, Kalkulation oder das eigene Logo werden besprochen. Ein wichtiger Bereich ist, die Teilnehmer über die möglichen Förderungen von Stadt/Staat oder Organisationen zu informieren (was in der Vorbereitung viel Zeit in Anspruch nimmt). Unter anderem sollen die Teilnehmer selbstständig lernen, Förderungen im Internet zu finden.

Darüber hinaus wächst die Projekt- und Gruppenarbeit, aber das Meiste ist noch nicht spruchreif. Demnächst finden Gespräche mit dem deutschen und dem südafrikanischen Vorstand statt und wir werden Entscheidungen für das Weitergehen in den verschiedenen Bereichen treffen. Manches ist auch noch (so wie ich auch) in „Gottes Warteraum“. Im nächsten Brief gibt's mehr „Arbeits-Infos“.

Meine Gebetsanliegen in Kürze: Mein Visum – Gottes Führung - Weisheit für richtige Entscheidungen - Kraft (ich begleite einen krebserkrankten Freund) - Liebe zu den Menschen - eine Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu finden.

Von Herzen dankbar bin ich euch für Zuhören und „mich nicht vergessen“, alle praktische und finanzielle Unterstützung, jede Ermutigung und vor allen Dingen für jedes Gebet!

Herzliche Grüße
Eure Doris

Kontaktdaten:

Doris Kämper
18 Valley Walk
Silverglade
7975 Fish Hoek, Capetown
South Africa
do.kaemper@gmail.com
+27 (0)67 310 7707

WhatsApp/Signal/Telegram +49 (0)160 9677 4284

Bankverbindung:

JMEM – Hurlach e.V.
IBAN: DE22 5206 0410 0005 3300 50
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank Kassel
Projekt: **52500 Kämper**